

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

Nach Ende des Projektzeitraumes ist uns ein Schlussbericht über den Verlauf des Projektes vorzulegen. Sollte dieser Bericht 50 DIN-A-4 Seiten (ohne Anhang) überschreiten, so ist laut den Nebenbestimmungen zum Zuwendungsbescheid des Weiteren eine Kurzfassung des Schlussberichtes vorzulegen.

Der Sachbericht ist eine eigenständige, lesbare Darstellung des Projekts. Er muss daher auch ohne Kenntnis des Projektantrags und/oder der Zwischenberichte das jeweilige Projekt zusammenfassen. Bitte gliedern Sie den Sachbericht entsprechend nachfolgender Struktur.

Die (Sach-)Berichte der Letzt-ZE sind Teil des gesamten Sachberichts. Sie dienen insbesondere dem Erst-ZE dazu, die erbrachten Leistungen der Letzt-ZE nachzuvollziehen. Grundsätzlich ist daher auch ein gemeinsamer Sachbericht ausreichend, wenn in diesem die jeweiligen Einzelleistungen des Erst-ZE und der Letzt-ZE nachvollziehbar diesen Partnern zugeordnet werden können.

Sind zur Wahrung berechtigter Interessen des Zuwendungsempfängers oder Dritter oder aus anderen sachlichen Gesichtspunkten bestimmte Einzelheiten aus dem Bericht vertraulich zu behandeln (z.B. zur Wahrung der Priorität bei Schutzrechtsanmeldungen), so ist ausdrücklich darauf hinzuweisen.

Projekt:	ZusammenArbeit – Inklusion in eine gemeinsame Arbeitswelt (ZUSA)
Förderkennzeichen:	01KM159215
Zuwendungsempfänger:	Jobcenter Stadt Erlangen
Projektleitung:	Jobcenter Stadt Erlangen
Laufzeit des Projekts:	01.04.2015 – 31.03.2018
Fördersumme:	1.618.212,00 EUR (Summe zuwendungsfähiger Mittel) 1.568.992,85 EUR (Entstandene Ausgaben im Bewilligungszeitraum)

- 1. Inhaltsverzeichnis**
- 2. Zusammenfassung (max. 1 Seite)**

Das Jobcenter Erlangen und das Jobcenter Erlangen-Höchststadt sind mit dem Gesamtprojekt, seiner Umsetzung durch die Projektpartner in einem doch sehr großen Konsortium mit vielen Projektpartnern, den erreichten Integrationszahlen vor dem Hintergrund der zugewiesenen und betreuten Zielgruppen mit multiplen Integrationshemmnissen und der Außenwirkung insgesamt sehr zufrieden.

Um eine ungefilterte Berichterstattung durch die durchführenden Projektpartner nachzuhalten, haben sich die Jobcenter deshalb entschlossen alle Schlussberichte zur Verfügung zu stellen und ggf. auf diese in Einzelfällen auch zu verweisen. Dies insbesondere deshalb, da von den Jobcentern selbst, neben der Zuweisung der Teilnehmer_innen, keine operative Durchführung geleistet wurde, sondern diese von Letztempfängern in Zusammenarbeit und Steuerung durch die Jobcenter erfolgte.

3. Einleitung

- a) Ausgangslage und Aufgabenstellung des Projekts, Ziele und Erwartungen

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

Für die Jobcenter Erlangen und Erlangen-Höchststadt wurde die Entscheidung zur Antrags- und letztlich Projektdurchführung vor dem Hintergrund einer Mangelsituation in quantitativer und qualitativer Hinsicht getroffen. Es verknüpften sich damit Erwartungen für den Aufbau einer umfangreicheren und inhaltlich ausgereifteren Angebotsstruktur für die Zielgruppe der Schwerbehinderten. Außerdem wurde in rechtskreisübergreifender Systemlogik gedacht und möglichst alle Fach-Expertisen aus dem Bereich körperliche und geistige Behinderung, psychische Erkrankung und Suchtproblematik eingebunden. Dies führte in der Antragstellung zu einem breit aufgestellten Organisationsspektrum für Erlangen und die Region (es fehlte nur eine Einrichtung, die zwar interessiert war, sich aber letztendlich wegen des Arbeitsaufwandes nicht beteiligte!). Damit sollte ein erheblicher Anteil der schwerbehinderten Personen der Jobcenter eine Chance auf Abklärung Ihrer Situation und Unterstützung im Integrationsprozess erhalten und damit eine Intensivierung auf diesem Feld stattfinden. Anstatt von Individualangeboten wurde das Ziel einer Förderkette mit flexiblen Bausteinen für alle freiwillig Teilnehmenden anvisiert. Diese Aufgabenstellung bildet sich im Konzept durch Clearing, Arbeitserprobungen bei Partnern und Betrieben und stetige Integrationsbemühungen als Phasenmodell ab. Im Laufe der Konzepterarbeitung wurde der Arbeitgeberseite und dem Ansatz einen besonderen Akzent auf Öffentlichkeitsarbeit zu legen in den weiteren Arbeitspaketen ebenfalls Rechnung getragen. Andere Überlegungen wie Arbeitnehmerüberlassung, Erforschen eines Zertifizierungsansatzes und ein schlagkräftiger Beirat wurden ebenfalls konzeptionell in die Projekt-Agenda eingearbeitet. Die Ziele wurden bei festgelegten Integrationen und Arbeitgeberkontakten hoch gesteckt, um zu einer intensiven operativen Umsetzung anzuregen, die sich an den Zielvorgaben und Messgrößen orientiert und diese zu erreichen versucht.

- b) Projektstruktur (Projektaufbau, Strukturen, Verantwortlichkeiten, Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, ggf. Besonderheiten in der Projektstruktur)

Unsere Projektstruktur und die eingesetzten regelmäßigen Kommunikationsformate (Jour-fixe Jobcenter mit Access und Birke und Partner zur Gesamtsteuerung, Projektpartnertreffen aller Partner auf strategischer Ebene, Projektpartnertreffen auf operativer Ebene, Beirat, Events und Arbeitgebertreffen, etc.) haben über die gesamte Projektlaufzeit hinweg die Entwicklungsschritte optimal begleitet und gesteuert. Als besonders hilfreich in der Arbeitgeberansprache und als ehrlicher Feedbackgeber hat sich dabei der Beirat herausgestellt. Annähernd jedes Mitglied hat als Pate seine Netzwerke erfolgreich für ein Arbeitgebertreffen zur Verfügung gestellt und dieses in Zusammenarbeit mit Jobcentern, Access und Birke und Partner organisiert. Die positiven Rückmeldungen der beteiligten Partner scheinen auf ein gut ausgearbeitetes Zusammenspiel aller Beteiligten hinzuweisen. (Siehe dazu auch Grafik im Bericht ACCESS und Ausführungen der anderen Partner unter diesem Punkt)

- c) Beitrag des Projekts zu den förderpolitischen Zielen des Förderprogramms/-schwerpunkts/-konzepts des BMAS

In der rückschauenden Gesamtbetrachtung wurden die förderpolitischen Zielsetzungen des Programmes aus Sicht der beteiligten Jobcenter erreicht. Es ist gelungen eine intensiviertere Eingliederung und Beratung von schwerbehinderten Menschen im

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

Rechtskreis SGB II durch die aufgesetzte Projektinfrastruktur aufzubauen und für den Projektzeitraum vorzuhalten. Viele Elemente können in der Folge in die Regelprozesse überführt werden und mit den, allerdings geringer zur Verfügung stehenden Eingliederungsmitteln, auf niedrigerem Niveau fortgeführt werden. Nicht gering darf die dabei erreichte grundsätzliche Aktivierung der Teilnehmer eingeschätzt werden, weil damit Integrationsfortschritte in der Zielgruppe erreicht worden sind, die vorher nicht in diesem Umfang möglich gewesen sind. Durch die Vielzahl der eingesetzten Projektpartner ist es außerdem gelungen organisationsintern eine Weiterentwicklung von Instrumentenansätzen und eine engere Zusammenarbeit untereinander anzuregen und über das Projekt hinaus beizubehalten. Nicht zuletzt ist eine breite Öffentlichkeit – vor allem im Bereich der Arbeitgeber – nachhaltig und intensiv mit Inklusionsfragen konfrontiert worden, die – so die Hoffnung des Projektkonsortiums – auch in Zukunft Wirkung in den Organisationen zeigen wird.

4. Durchführung, Arbeits-, Zeit- und Finanzierungsplan

- a) Darstellung und Analyse der Arbeiten im Vergleich zum ursprünglichen Arbeits- und Zeitplan, Begründung von Abweichungen. Soll-Ist-Vergleich: In welchem Ausmaß wurden die ursprünglichen Projekt(teil)ziele tatsächlich erreicht? Gab es wesentliche Änderungen? Wenn ja, wodurch und welche Konsequenzen ergaben sich hieraus für das Projekt? Gab es Arbeiten, die zu keiner Lösung geführt haben? Darstellung von positiven und negativen Erfahrungen und Problemen.

Die Arbeits-, Zeit- und Finanzierungsplanung hat über das gesamte Projekt in seinen Hauptbestandteilen sehr gut funktioniert. Im Bereich Arbeitnehmerüberlassung wurde zu einem sehr frühen Zeitpunkt ein Änderungsantrag gestellt, da die erforderlichen Personengruppen nicht in das Projekt eingemündet sind. Diese Änderung war zum ursprünglichen Konzeptvorhaben die wesentliche Abweichung. Für die Abwicklung der übrigen Konzeption hatte dies keine Auswirkung. Natürlich konnten aus der nicht durchgeführten Arbeitnehmerüberlassung auch keine Integrationen hervorgehen. Eine zweite Modifikation wurde im Verlaufe der intensiven Beschäftigung mit dem AP 2.6 Zertifizierung durchgeführt und mit dem Projektträger kommuniziert. Hier wurde im Rahmen eines Abschluss-Inklusionsevents nicht die Durchführung einer Zertifizierung, sondern im März 2018 die Preisverleihung des „Inklusion!“ – Awards 2018 als Schlusspunkt gesetzt.

- b) Sind während der Durchführung des Projekts Ergebnisse von dritter Seite bekannt geworden, die einen Einfluss auf das Projekt hatten?

Dies konnte nicht festgestellt werden. Einziger Wermutstropfen aus Sicht der beiden Jobcenter war die unterdurchschnittliche Beteiligung der Agentur für Arbeit Erlangen für deren arbeitssuchendes schwerbehinderte Klientel sich der zur Verfügung gestellten Projektstruktur zu bedienen.

- c) Gemäß ANBest-P (Nr. 6.2.1) bzw. ANBest-P-Kosten (Nr. 7.3) ist auf die wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Verwendungsnachweises einzugehen. Die Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit ist zu erläutern. Falls zutreffend: Kurze Erläuterung von wesentlichen Abweichungen vom Finanzierungsplan (z.B. erhebliche Mehr- oder Minderausgaben, wesentliche Änderungen in der Personalstruktur).

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

Im Vergleich zum angesetzten Finanzierungsplan und den eingereichten Änderungen kam es insgesamt bei allen beteiligten Projektpartnern nur zu geringen Abweichungen. Die Budgets wurden von fast allen Projektpartnern nicht überschritten. Bei Projektpartner Birke und Partner liefen insgesamt höhere Kosten auf, die allerdings nicht zuwendungsfähig durch das Projekt waren. Durch den Erstempfänger wurden die Weiterleitungen und Prüfungen der Ausgaben regelmäßig vorgenommen.

5. Ergebnisse

a) Darstellung der Ergebnisse

Die Ergebnisse, gemessen an der Zielmarke Integrationen, wurden nicht erreicht. Die erreichten Integrationen werden von den beiden Jobcentern dennoch als äußerst positiv gewertet. Dies ist darauf zurückzuführen, dass im Planungsprozess die angepeilten Zielgruppen-Personen als vermittlungsfähiger eingestuft wurden als es sich letztendlich in der operativen Umsetzung erwiesen hat. Der Teilnehmerpool wies multiple Vermittlungshemmnisse auf und hatte in der überwiegenden Zahl der Fälle im Sondierungsprozess auch Hemmnisse der persönlichen Lebenslage und langwierigen Strategieaufbau im Hinblick auf Integrationsmöglichkeiten und Voraussetzungen dazu, zu bearbeiten. Das Prinzip der Freiwilligkeit hat sich aus Sicht der Projektdurchführenden sehr bewährt. Aus den Rückmeldungen zu den Arbeitserprobungen werden insbesondere die große Flexibilität und das Eingehen auf individuelle Möglichkeiten und Bedürfnisse zurückgespiegelt. Die Arbeitgeberansprache ist hervorragend gelungen führte aber nicht zu sofortigen Übernahmen in Beschäftigungsverhältnisse. Hier zählen wir auf die langfristigen Wirkungen, die vor allem durch eine zielgerichtete und breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit und den Aufbau von über das Projekt hinaus tragfähigen Netzwerkstrukturen gelegt wurden.

b) Interpretation der Ergebnisse hinsichtlich der im Antrag formulierten Projektziele

Die weitgespannten Zielvorstellungen des Projektes Inklusion in der Erlanger Region und bei den Arbeitgebern als maßgebliches Thema zu platzieren wurden unserer Einschätzung nach erreicht. Die Zusammenarbeit der Projektpartner und der Aufbau tragfähiger Netzwerkstrukturen wurden in gemeinsamer Anstrengung und Abstimmung ebenfalls im Projektzeitraum geschafft. Die zukünftige Nutzung und Zusammenarbeit in den aufgebauten Strukturen und in der operativen Umsetzung für Schwerbehinderte kann, wenn auch in reduzierter Form fortgeführt werden. In der operativen Umsetzung der Arbeitspakete konnten die einzelnen Arbeitspakete sehr gut ausdekliniert und inhaltlich erfolgreich durchgeführt werden. Dies hat nicht funktioniert im Arbeitsbereich Arbeitnehmerüberlassung, deshalb wurde im Projektzeitraum ein Änderungsantrag notwendig. Im Bereich Zertifizierung wurden in Abstimmung mit dem DLR Modifikationen vorgenommen, die letztendlich zum Inklusionspreis und dessen Verleihung geführt haben. Wenn möglich soll diese öffentlichkeitswirksame Form von den ehemaligen Projektpartnern auch in den kommenden Jahren fortgeführt werden.

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

- c) Welche Erkenntnisse konnten Sie bzgl. des Nutzens der erprobten Maßnahmen zur Vermittlung schwerbehinderter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gewinnen? Welche Ansätze haben sich als besonders erfolgreich herauskristallisiert?

Wie schon mehrfach erläutert halten wir das Prinzip der freiwilligen Teilnahme bei dieser Zielgruppe für sehr zielführend. Zudem ist in den einzelnen Arbeitspaketen und Phasen die individualisierte Begleitung und Angebotsstruktur als besonders erfolgreich zu kennzeichnen. Bei der Vielzahl unterschiedlicher Problemlagen und unterschiedlichster multipler Hemmnislagen konnten Integrationsfortschritte nur mit einer auf die Person passgenau zugeschnittenen Beratungsstruktur und anschließender individuell angepasster Arbeitserprobung vorgebracht werden. Auf Arbeitgeberseite haben sich unsere Formate zu deren Ansprache und die Inklusionsevents als erfolgreich erwiesen, da sich im Anschluss intensivere Kontaktnahmen und die Überzeugungsarbeit für Arbeitserprobungen und Einstellungen in den Betrieben bewerkstelligen ließen.

- d) Gab es im Berichtszeitraum frühzeitige Teilnahmeabbrüche ohne erfolgreiche Vermittlung in Arbeit? Bitte beschreiben, begründen und quantifizieren Sie diese.

Die im Sachbericht von ACCESS Integrationsbegleitung und in der Zahlenübersicht benannten Teilnahmeabbrüche resultierten aus der Verschlechterung des Gesundheitszustandes der jeweiligen Teilnehmer. Insgesamt führen wir die niedrige Zahl der Abbrüche auf die Freiwilligkeit der Teilnahme und die intensive Eingangsbegleitung und Perspektivenfindung – auch im Sinne von Integrationsfortschritten zurück.

- e) Gab es im Berichtszeitraum Abbrüche aus Beschäftigungsverhältnissen, die im Rahmen der Projektteilnahme vermittelt wurden? Bitte beschreiben, begründen und quantifizieren Sie diese. Haben die Personen nach Abbruch des Beschäftigungsverhältnisses noch weiter an dem Projekt teilgenommen?

Die Zahl der Abbrüche aus Beschäftigungsverhältnissen belief sich insgesamt auf 6 Personen, davon wiederum 3 aus Gründen der Verschlechterung des Gesundheitszustandes, in 2 Fällen konnte die erforderliche Leistung nicht erbracht werden, eine Kündigung erfolgte verhaltensbedingt. Es erfolgte jeweils eine Rückführung der Personen zu den Fallmanagern des zuweisenden Jobcenters, um dort mit der zuständigen Integrationsfachkraft weiter an Integrationsfortschritten zu arbeiten

- f) Welchen Beitrag leistete der Projektverlauf zur Verwirklichung von Inklusion?

Im Verlaufe des Projektes ZUSA wurden vielfältige Impulse zur Verwirklichung von Inklusion gesetzt. Es ist zu unterscheiden zwischen der Sensibilisierung nach innen und einer Selbstvergewisserung der beteiligten Projektpartner zu den eigenen Inklusionsanstrengungen. Hier wurden in der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit und den regelmäßigen Treffen auf verschiedenen Arbeitsebenen (operativ, strategisch und im Beirat) die Erfahrungen inklusiver Arbeit ausgetauscht und reflektiert. So konnten in Einzelfällen Klärungen über eine Überführung in WfbM getroffen werden, die richtigen Platzierungen bei Arbeitserprobungen und ein im Sinne der Betroffenen „richtiger Platz“ bei einem anderen Partner zugeordnet werden. Hier war ebenfalls der

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

Platz die Expertise der einzelnen Organisationen in der Arbeit mit suchtgefährdeten, psychisch erkrankten oder von sonstigen Behinderungen betroffenen Personen auszutauschen und nach adäquaten Lösungsansätzen zu suchen.

Andererseits wurden durch eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit Impulse in den Kommunen und bei den politischen Mandatsträgern gesetzt. Vorrangig im Projektverlauf war die Konzentration auf Arbeitgeber; durch Inklusionsevents und Arbeitgebertammtische konnte eine intensiviertere Diskussion auch in Unternehmen angefangen werden sich mit dem Einsatz von behinderten Menschen auseinanderzusetzen. Die dadurch generierten Arbeitserprobungen vor Ort und die Suche nach möglichen Arbeitsplätzen haben – in unterschiedlicher Ausprägung und in unterschiedlichen Intensitätsgraden bei den jeweiligen Unternehmen – insgesamt die Thematik mehr in den Fokus des unternehmerischen Handelns gebracht.

- g) Gab es schwerbehinderte Menschen, die besonders von der Projektteilnahme profitiert haben? Zu welchen Verbesserungen führte die Projektteilnahme?

Aus Sicht der Jobcenter konnten alle zugewiesenen Teilnehmer – insbesondere in Hinblick auf Abklärung ihrer persönlichen Situation und generelle Aktivierung – von der Teilnahme profitieren. Ein Angebot dieser Größenordnung und komplexen Projektstruktur mit der Vielzahl unterschiedlich aufgestellter Partner konnte von den Jobcentern Erlangen und Erlangen-Höchststadt bisher nicht angeboten werden. Dadurch profitierte der Personenkreis schwerbehinderte Menschen im SGB II-Bezug in erheblichem Maße. Die Rückmeldungen aus dem Projekt legen insbesondere Wert auf die Steigerung im Bereich sozialer Teilhabe generell und personengerechte Platzierung in Arbeitserprobungen, Arbeitsstellen oder Annäherung an Plätze in Werkstätten für behinderte Personen. In allen Fällen wurde – auch bei schwierigen persönlichen Konstellationen im Bereich Behinderung, Gesundheit und Arbeitsmarkt-Annäherung eine Perspektivenklärung vorgenommen. Da dies auf freiwilliger Basis durch „Dritte“ außerhalb des Jobcenters erfolgte, konnten Prozesse in Gang kommen, die innerhalb der Konstellation Integrationsfachkraft und Jobcenter-Kunde bisher nur schwer voran gebracht werden konnte.

- h) Falls zutreffend: Gab es schwerbehinderte Menschen, die von der Projektteilnahme weniger profitiert haben?

Dies war aus unserer Sicht nicht der Fall. In Einzelfällen – siehe auch Bericht der Regnitz-Werkstätten – konnten Personen mit fehlender Krankheitseinsicht und einem stark differierenden Selbstkonzept versus Außenwahrnehmung nicht in dem Maße wie wünschenswert von der Projektteilnahme profitieren.

- i) Sonstiges

Rückmeldungen der Teilnehmer weisen darauf hin, dass die Projektteilnahme auf freiwilliger Basis insgesamt zu einer höheren Zufriedenheit in Bezug auf die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter und den beteiligten Integrationsfachkräften geführt hat. Auch wird von den Projektpartnern in den Arbeitserprobungs-Betrieben eine höhere Arbeits- und Lebenszufriedenheit rückgemeldet.

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

- j) Wie und in welchem Umfang wirkten schwerbehinderte Menschen im Projekt mit? Falls Personal mit Projektmitteln finanziert wurde: Wie viele Personalstellen für schwerbehinderte Menschen wurden mit dem geplanten Projekt geschaffen bzw. wie viele schwerbehinderte Menschen wurden im Projekt beschäftigt? Bitte geben Sie an, wie viele der geförderten Personalstellen mit weiblichen bzw. männlichen schwerbehinderten Menschen besetzt wurden.

Dies trifft nur beim Projektpartner Access Integrationsbegleitung zu. Dort wurden zwei schwerbehinderte Personen, beide männlich, beschäftigt.

6. Nachhaltigkeit der Projektergebnisse

Welche Perspektiven bieten die Projektergebnisse, insbesondere mit Blick auf die Fortschreibung der Nachhaltigkeit bzw. der weiteren Nutzung der Ergebnisse nach Projektende? Was wird nach Projektende mit den aufgebauten Strukturen passieren? Was wird mit den geförderten Personalstellen geschehen?

Die Projektergebnisse finden Eingang in die Arbeitsmarktprogrammplanung der beteiligten Jobcenter und werden über enger umgrenzte und finanziell durch die Jobcenter auch tragbare Instrumente fortgesetzt. Mit den einzelnen, mehreren oder allen Projektpartnern wird konzeptionell an Folgeprojekten gearbeitet, die auch weitere Drittmittelakquise einschließen. So ist die spezielle Projektkonzeption für schwerbehinderte Flüchtlinge und deren Integrationsunterstützung bereits aus dem Projekt hervorgegangen. Das aufgebaute Netzwerk innerhalb des Projektes und in Richtung Arbeitgeber wird strukturell für Anschlussaktivitäten und im Rahmen der Regelinstrumente in seinen einzelnen Bestandteilen weiterhin genutzt und im Rahmen der finanziellen Ausstattung der Jobcenter aktiv mit den Partnern – allerdings in direkter Ansprache und nicht über das koordinierende Projekt – eingesetzt.

Für die beteiligten Jobcenter war nicht ausschließlich der Integrationserfolg, sondern insbesondere die Aktivierung und die dabei gemachten Integrationsfortschritte in unterschiedlichster Ausprägung ein Gewinn. Das Projekt hat einer bisher schwer oder nicht aktivierbaren Personengruppe die Möglichkeit geboten sich mit dem momentanen Status quo auseinanderzusetzen und auf freiwilliger Basis eine Perspektivenplanung über einen längeren Zeitraum für sich in Anspruch zu nehmen.

Die Personalstellen, die ausschließlich bei den Partnern angesiedelt waren, müssen durch die Projektpartner in andere Aufgabenfelder überführt und anderweitig refinanziert werden, die im besten Fall die gemachten Inklusionsstrategien in den neuen Kontexten weiterführen und multiplizieren.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Wie wurde die Öffentlichkeit über das Projekt informiert? Welche Resonanz gab es? Wie soll die Öffentlichkeit weiter über das Projekt informiert werden?

Bereits in der Projektkonzeption und in der gesamten Durchführung wurde ein starkes Gewicht auf die Öffentlichkeitsarbeit gelegt. Dabei ging es nicht allein um die Information der Öffentlichkeit zum Projekt, sondern darüber hinaus um die Sensibilisierung zum Thema Inklusion. Dies ist aus Sicht der beiden Jobcenter in sehr guter Weise gelungen. Die Resonanz zu den verschiedenen Formaten war in den überwiegenden Fällen sehr positiv. In der Ansprache der Betriebe zu den Arbeitgeberstammtischen hätten wir uns –

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

trotz großer Anstrengungen der veranstaltenden Beiräte im Format und ansprechender Treffpunkte – trotzdem bei einigen der Veranstaltungen mehr Beteiligung gewünscht. In der Ansprache der Arbeitgeber zählt langer Atem, der auch über das Projektende hinaus bei den beteiligten Partnern in der zukünftigen Zusammenarbeit gepflegt werden soll. Der online-Auftritt wird bis Ende 2018 geschaltet bleiben.

Eine sehr ausführliche und detaillierte Darstellung zur Öffentlichkeitsarbeit findet sich im Abschlussbericht von Birke und Partner GmbH.